

Hanfetage abgehalten, an denen Vertreter aller Städte teilnahmen. Kleinere Städte ließen sich auch mitunter durch größere vertreten. Die Hanse suchte den Handel mit dem Auslande zu heben und zu schützen, im Inlande die Landstraßen zu sichern und Räubereien zu bestrafen, über Münzen, Gewichte und andre wichtige Einrichtungen Einheit herbeizuführen und in den Städten die Ordnung und die Herrschaft der Geschlechter aufrechtzuerhalten. Sie unterhielt eine starke Flotte. In Kriegsfällen hatte jede Stadt eine bestimmte Anzahl von Mannschaften und Schiffen zu stellen, die damals zugleich Kriegs- und Handelsschiffe waren. Die Kosten wurden durch eine gemeinsame Abgabe, das Pfundgeld, bestritten. So bildete die Hanse eine große Macht. Sie bestand siegreiche Kämpfe mit den Königen von Dänemark und errichtete bedeutende Handelsniederlassungen in England, Dänemark, Norwegen und Rußland. — Am Ende des 15. Jahrhunderts begann der Verfall des Bundes; denn es fehlte ihm an großem Landbesitz, die Städte waren uneinig geworden, die fremden Länder hatten an Macht gewonnen, und der Handel hatte durch die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien neue Wege eingeschlagen.

3. Die Bauern.

Schon vor der Zeit Karls des Großen gab es im Frankenreiche Herren mit großem Grundbesitz und Hörige, die von ihnen abhängig waren. Nach und nach bildeten sich zwei Stände heraus: der Herren- und der Bauernstand. Zur Zeit des Mittelaltums gelangte der Herrenstand zu immer größerem Ansehen. Die Bauern hingegen wurden mehr und mehr von den Rittersn abhängig und sanken vielfach zu Leibeigenen herab. Die Kreuzzüge brachten für den Bauernstand manche Erleichterung. Wenn der Bauer an dem Kreuzzuge teilnahm, wurde er frei und blieb es auch nach seiner Rückkehr. Die Kreuzzüge erweckten auch die Wanderlust, so daß mancher Bauer gern nach dem Osten zog, um sich dort in dem eroberten Gebiete als freier Mann anzusiedeln. Oft nahmen sie auch von Rittersn und Geistslichen, die ihre ausgedehnten Güter nicht selbst bewirtschaften konnten, Landesteile in Erbpacht und gelangten auf diese Weise zu größerer Selbstständigkeit. Sie bauten Getreide, Obst und Wein und züchteten viele Pferde und Schweine, weil Schweinefleisch eine beliebte Nahrung für Vornehme und Geringe war und gute Pferde von den Rittersn gern gekauft wurden. Auch Vieh- und Schafzucht gewannen mehr und mehr Verbreitung.

Nach den Kreuzzügen kamen für die Bauern schlimme Zeiten. Früher hatten sie oft Gelegenheit gefunden, unbebautes und herrenloses Land für sich in Besitz zu nehmen, wenn der heimatische Boden nicht genug Nahrung für sie bot. Auch in den Städten hatte man sie gern als Arbeitskräfte angenommen. Das war nun alles anders geworden. Unbebaute und herrenlose Landstriche gab es nicht mehr. Die Städte nahmen keine Landbewohner als Arbeiter mehr auf, und zu Ansiedlungen im Osten bot sich auch keine Gelegenheit. Deshalb mußten die Besitzungen der Bauern unter die Kinder geteilt werden. So wurde der Besitz des Einzelnen immer kleiner und die Armut